

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1887

Ahrensburg, Sonnabend, den 18. Juli 1891

14. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Das neue Einkommensteuer-Gesetz.

II.

Als Einkommen gelten die gesammten Jahreseinkünfte der Steuerpflichtigen in Geld und Geldeswerth aus:

- 1) Kapitalvermögen,
- 2) Grundvermögen, Pachtungen und Mieten, einschließlich des Mietheswerthes der Wohnung im eigenen Hause,
- 3) Handel und Gewerbe, einschließlich des Bergbaues,
- 4) Gewinn bringender Beschäftigung, sowie aus Rechten auf periodische Hebungen und Vortheile irgend welcher Art, soweit diese Einkünfte nicht schon unter Nr. 1 bis 3 begriffen sind.

Außerordentliche Einnahmen aus Erbschaften, Schenkungen, Lebensversicherungen, aus dem nicht gewerbmäßig oder zu Spekulationszwecken unternommenen Verkauf von Grundstücken oder ähnliche Erwerbungen gelten nach § 8 nicht als steuerpflichtiges Einkommen, sondern als Vermehrung des Stammvermögens und kommen ebenso wie Verminderungen des Stammvermögens nur insofern in Betracht, als die Erträge des letzteren dadurch vermehrt oder vermindert werden.

Von den Einkommen, auf welche § 7 sich bezieht, sind nach § 9 in Abzug zu bringen:

- 1) Die zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens verwendeten Ausgaben, einschließlich auch der unter den Kommunalabgaben begriffenen Deichlasten;
- 2) die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten, soweit dieselben nicht auf Einnahmequellen haften, welche bei der Veranlagung außer Betracht zu lassen sind.

Erstreckt sich die Besteuerung lediglich auf das im § 2 bezeichnete Einkommen, so sind nur die Zinsen solcher Schulden abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften oder für deren Erwerb aufgenommen sind;

- 3) die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten;
- 4) die von dem Grundeigenthume, dem Bergbau und dem Gewerbebetriebe zu entrichtenden direkten Staatssteuern, sowie solche indirekte Abgaben, welche zu den Geschäftskosten zu rechnen sind;
- 5) die regelmäßigen jährlichen Absetzungen für Abnutzungen von Gebäuden, Maschinen Betriebsgeräthchaften u. s. w., soweit solche nicht bereits unter den Betriebsausgaben verrechnet sind;
- 6) die von den Steuerpflichtigen gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen;
- 7) Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. jährlich nicht übersteigen.

Nicht abzugsfähig sind dagegen insbesondere:

- 1) Verwendung zur Verbesserung und

Vermehrung des Vermögens, zu Geschäftserweiterungen, Kapitalanlagen oder Kapitalabtragungen, welche nicht lediglich als durch eine gute Wirtschaft gebotene und aus den Betriebseinnahmen zu deckende Ausgaben anzusehen sind;

- 2) die zur Bestreitung des Haushalts der Steuerpflichtigen und zum Unterhalte ihrer Angehörigen gemachten Ausgaben, einschließlich des Geldwerths der zu diesen Zwecken verbrauchten Erzeugnisse und Waaren des eigenen landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebes.

Behufs der Steueranlagung ist bestimmt, daß dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes das Einkommen der Angehörigen der Haushaltung zuzurechnen ist.

Personen, welche mit Gehalt oder Lohn zu Dienstleistungen angenommen sind, sowie Kostgänger, Untermiether und Schlafstellenmiether werden nicht zu den Angehörigen einer Haushaltung gezählt.

Selbstständig zu veranlagten sind:

- 1) Ehefrauen, wenn sie dauernd von dem Ehemanne getrennt leben;

2) Kinder und andere Angehörige der Haushaltung, wenn sie ein der Verfügung des Haushaltungsvorstandes nicht unterliegendes Einkommen aus eigenem Erwerb — mit Ausschluß der Beihilfe in dem Geschäft des Haushaltungsvorstandes — oder aus anderen Quellen beziehen.

Als Einkommen aus Kapitalvermögen gelten: Zinsen, Renten und geldwerthe Vortheile aus Kapitalforderungen jeder Art, sowie solche Bezüge, welche nicht bei Landwirtschaft, Handel- und Gewerbebetriebe behufs Ausmittelung des steuerpflichtigen Einkommens aus Grundvermögen, Pachtungen,

Handel oder Gewerbe als Theile des Geschäftsertrages in Rechnung zu bringen sind.

Mit dieser Maßgabe gelten als Kapitalvermögen insbesondere:

a. Zinsen aus Anleihen oder sonstigen verzinslichen Kapitalforderungen, sowie aus verzinslich gewordenen Zins- und anderen Ansätzen;

b. Dividenden und Zinsen, Ausbeuten und sonstige Gewinntheile von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gewerkschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und von einer stillen Gesellschaft (Art. 250 folg. des Handelsgesetzbuches);

c. Zinsen, welche in unverzinslichen Kapitalforderungen, bei denen ein höheres als das ursprünglich gegebene Kapital zurückgewährt wird, einbezogen sind;

d. vereinnahmte Gewinne aus der zu Spekulationszwecken unternommenen Veräußerung von Werthpapieren, Forderungen, Renten u. s. w., abzüglich etwaiger Verluste bei derartigen Geschäften.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. 16. Juli. Das Reichsgericht hat in einem Erkenntniß des 4. Strafsenats vom 30. Juni d. J. ausgesprochen, daß die kirchlichen Taufregister auch nach dem Inkrafttreten des Personenstandesgesetzes noch die Eigenschaft öffentlicher Urkunden haben. Wenn auch durch die Zivilstandsgelehrung die Eintragung der Geburts-, Heiraths- und Sterbeurkundungen den Standesbeamten übertragen sei, so sei hierdurch die den Geistlichen obliegende Eintragung der Taufakte überhaupt nicht berührt, und die Taufregister gehörten zu den Büchern und Registern, welche öffentlichen Glauben verdienen. Demzufolge sei die durch die Beklagte hervorgerufene Tausch eines Kindes unter falschem Namen und die daraus folgende falsche Eintragung in das Taufregister strafbar.

Ein Kampf ums Glück.

Novelle von F. Gutau.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung).

„Wie kann man so jung und so lieblich schon einen so schweren Beruf erwählen?“ fragte sich Ulrika staunend. Doch plötzlich wurde ihr Interesse auf eine ganz andere Weise in Anspruch genommen. Ein einsehender Zug wurde signalisirt. „Das sind die Orientreisenden,“ hörte sie in ihrer Nähe einen Herrn rufen.

Sie zuckte zusammen und eine Leidenblässe bedeckte ihr Antlitz. Großer Gott, unter diesen Orientreisenden, die der Zug zurückbrachte, befand sich auch wahrscheinlich Wandrau, ihr Gatte! Sie sollte ihn wiedersehen! Jetzt, hier, in wenigen Minuten vielleicht seinen erkannten Blicken begegnen. Und all ihr Kämpfen wäre umsonst gewesen.

„Du hier, Ulrika? Du?“ hörte sie ihn schon verwundert fragen und sie rang vergebens nach Worten, nach Fassung. Sie würde ihm nach der Heimath folgen, die sie soeben verlassen, nach derselben Heimath, nach welcher sie nie zurückkehren wollte. Das alte Glend sollte dort von Neuem beginnen, nur herber noch als vorher. Noch kälter, noch theilnahloser würden sie neben einander

leben. Der Zug brauste heran. Ulrikas ganze Gestalt bebte in heftiger Erregung. Wie im wüsten Fiebertraum sah sie einige Augenblicke später ihren Gatten draußen auf dem Perron von mehreren Herren umringt. Sein Antlitz war von der Sonne gebräunt, Haar und Bart etwas verwildert, doch seine ganze Haltung war elastischer, und sein Gesichtsausdruck um Vieles heiterer und frischer geworden. Verzehrend ruhten Ulrikas Blicke auf ihm, ach, und in diesem Moment wurde ihr ganzes Sein nur von dem einen mächtigen Empfinden erfüllt, daß sie ihn liebte, liebte und sollte sie auch an dieser Liebe zu Grunde gehen. Sie öffnete das Fenster des Wartesalons, sie breitete die Arme aus und zitternd drängt sich sein Name über ihre Lippen. Aber dieser Laut erreichte sein Ohr nicht mehr, er war schon vorüber gegangen, ohne sie nur mit einem Blick zu streifen. Verstört sank Ulrika auf ihren Stuhl zurück. Sie sah, wie Wandrau in einer Entfernung von hundert Schritten mit einigen anderen Herren eine Droschke bestieg, eine Staubwolke wirbelte auf und verhüllte ihr die Aussicht — dann war Alles vorüber, versflogen wie ein flüchtiges Traumbild.

Auch auf dem Bahnhof wurde es stiller, Ulrika war nur noch der einzige Passagier im Wartesalon, sie war so in ihre trüben Gedanken versunken, daß sie kaum bemerkte, wie eine Stunde nach der andern verrann. Der aufwartende Kellner warf ab und zu einen scheuen, misstrauischen Blick auf sie,

endlich, da sie sich nicht von der Stelle rührte, auch keine Erfrischung bestellte, trat er zu ihr heran und fragte: „Mit welchem Zug sie weiter zu reisen gedente.“

Ulrika blickte bestürzt auf. „Mit dem nächsten,“ erwiderte sie dann mechanisch. „Dann werden Sie sich ein Billet lösen müssen,“ sagte der Kellner, sie immer noch mit misstrauischen Blicken fixirend.

Sie erhob sich und ging nach dem Billetschalter, um ein Billet zum nächsten Zug zu lösen. Nach Stettin? fragte der Billeteur, sie bejahte es, war es doch gleich, wo sie das todtümde Haupt heute hinbettete. Und dann fuhr sie davon, in die dunkle Nacht hinaus, verzweifelt — hoffnungslos.

Wandrau war die Nacht in Berlin geblieben und kehrte erst am andern Morgen nach seiner Heimath zurück. Erkannt hatte er von dem Dienstmädchen die Nachricht vernommen, daß die Frau Professor nicht zu Hause und am gefrigen Tage verreiselt sei. Dann war Wandrau auf sein Zimmer gegangen und nun saß er dort mit finstere blickenden Augen und einer heißen Bornesröthe auf dem erregten Antlitz. In den Händen hielt er das zerknitterte Blatt Papier, welches Ulrika, ehe sie gegangen, auf seinen Schreibtisch gelegt hatte. Mit einem müden Lächeln las er die Verse, die

er einst voll Jugendschwärmerei auf dieses Blatt geschrieben hatte. Darunter standen von Ulrikas Hand einige flüchtige Worte, die ihm sagten, daß sie gegangen sei, um nie wieder zu ihm zurückzukehren. Es zuckte seltsam um seine Lippen. „Sie ist gegangen,“ murmelte er, „nur fürchte ich, sie wird schwerer an der Trennung tragen wie ich!“

Seine vornehme Natur war auf's tiefste verletzt von der niedrigen Handlungsweise Ulrikas, die sich nicht geschent hatte, in seinem Zimmer Alles zu durchwühlen, um Dinge, die längst der Vergangenheit angehörten, wieder aus Tageslicht zu ziehen, wie dieses vergilbte Blatt Papier, welches ihr verrathen hatte, daß auch durch seine Seele einst der Traum erster Liebe gezogen, und ein liebliches Glück ihm gelächelt hatte. Er kannte Ulrika genau genug, um zu begreifen, daß diese Verse sie zur wilden Eifersucht getrieben und den Entschluß hatten reifen lassen, ihn zu verlassen. Kein einziger Gedanke des Mitleids kam ihm, des Mitleids mit der Frau, die ihn doch leidenschaftlich geliebt, und wohl einen schweren Kampf gekämpft, ehe sie gegangen und sich damit von ihm losgesagt. Sie hatte alles Anrecht an seine Theilnahme verloren, dadurch, daß sie mit rücksichtsloser Hand an das Vergangene gerührt, was er wie ein Heiligthum gehütet. Lange Jahre hatte der Band von Heine mit den trockenen Erika-blüthen und dem Blatte, worauf seine Verse standen, in einem Fache seines Schreibtisches

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

wig ging bereits der Vorstand vor, fand aber ablehnende Haltung beim Landesdirektor. Nunmehr wandte der Vorstand sich mit einer Petition an den Provinziallandtag, bittend, daß man die bedürftigen ländlichen Wehren aus öffentlichen Mitteln unterstütze, wie es in den Provinzen Hannover, Sachsen u. s. w. der Fall ist. Das Kgl. Oberpräsidium wurde um entsprechende Befürwortung gebeten. Offiziell erfolgte noch keine Antwort. Die Petition ist dem Provinzial-Ausschuß zur Verathung überwiesen mit dem Antrag, 15000 Mk. auszuwerfen. Ein Komitee ist vom Ausschuß mit der weiteren Prüfung betraut. Festgestellt ist, daß eine Anzahl Städte seitens des Landesdirektorats 10 Proz. Ermäßigung erhalten, mit der Bedingung, diese der betr. freim. Feuerwehr zu überreichen; ländliche Wehren erhielten diese 10 Proz. nicht, dagegen wurden jahrelang gezahlte Unterstützungen zurückgezogen. Kamerad Hieronymus Neumannler sprach alsdann über die Nothwendigkeit der Uebungen und wie diese Uebungen einzurichten. Der schwingvolle Vortrag fand reichen Beifall. Der Antrag der freiwilligen Feuerwehr in Tostlund, betr. Errichtung einer Provinzial-Freiwilligen-Feuerwehr-Motorenbrantkassette, um Mittel für Unterstützungen zu gewinnen, wurde zurückgezogen. Es folgte der Antrag des Kommandos der Wehr in Schleswig, Statutenänderung dahin, daß jede dem Verbands angehörende freiwillige Feuerwehr für je 50 Mitglieder einen Delegirten als Stimmberechtigten dem Vorstande bezeichne, Feuerwehren unter 50 Mitglieder senden einen Delegirten. Kamerad Jacobien motivirte eingehend den Antrag, fand indessen von mehreren Seiten Widerstand und ergab nach längerer Verhandlung die Abstimmung eine Ablehnung mit großer Majorität. Die freiwillige Feuerwehr in Wilsler beantragte, zu beschließen, daß die Spritzenmeister sämtlicher Feuerwehren von einem technisch gebildeten Ingenieur zu unterrichten sind. Den Antrag selbst hielt man nach Motivirung desselben für sehr praktisch, andererseits verhehlte man sich nicht, daß die Ausführung eine recht schwierige sei. Deshalb ging man nach einstimmiger Ablehnung zur Tagesordnung über. Zum Schluß handelte es sich um Wahl eines Ortes für das nächste Feuerwehrfest. Einladungen lagen vor aus Glückstadt, Segeberg und Uetersen. Die Abstimmung ergab die Wahl Segebergs. Der Vorsitzende schloß mit einigen Worten an die Delegirten alsdann die Versammlung.

Steinbek. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß eine oder die andere Feuerwehr bei Versendung der Einladungen zum Gaufeuerwehreffest übergangen, bezw. die Einladung nicht an ihre Adresse gelangt ist, so ersucht der Fest-Ausschuß diejenigen Wehren, welche eine Einladung nicht erhalten haben, sich gefl. melden zu wollen, worauf sofort die Zusendung der Einladung nebst Programm und Anmeldebogen erfolgt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

G. Henneberg's „Monopolseide“
ist das Beste!
Nur direct.

Wannigfaltiges.
Indische Mekkapilger. Die mit der letzten Post in London einetroffene „Times of India“ enthält weitere Mittheilungen über die Sterblichkeit der indischen Mekkapilger. Ein Drittel derselben, versichert das Blatt, kehrt nie nach seinem Ausgangsort zurück. Für die Wahrheit dieser Behauptung spricht die amtliche Statistik, nach welcher von 64 638 Pilgern, welche in den 6 Jahren bis Ende 1890 Indien verließen, 22 449 als vermisst angegeben werden. Zum größten Theil finden diese „Vermissten“ ihren Tod in Folge von Epidemien und Entbehrungen, zu einem großen Theil werden sie jedoch auch auf dem Wege zwischen Jedda und Mekka ermordet. Es heißt, daß Verbindungen von „Budmahes“-Mördern regelmäßig mit den Pilaerdampfern mitfahren, um sich mit größerer Sicherheit ihre Opfer, wohlhabende Pilger, auswählen zu können. Auf dem Rückwege sterben in der Regel 200 bis 400 vom Tausend der Reisenden. Die Ursachen dieses außerordentlich hohen Prozentsatzes sind die Ueberfüllung der Schiffe mit Passagieren, Krankheiten an Bord, mangelhafte sanitäre Vorkehrungen und in vielen Fällen auch das Alter und die Schwäche der Pilger.

(Minnefota) meldet, eine weiße Frau und vierzig Indianer ihr Leben verloren, hat an den Ufern des Skeena Flusses stattgefunden. Es war am 7. d. M., als die in der Nähe der Northern Pacific Fisch-Konservenfabrik am Skeena Fluß sesshaften Bewohner aus der Richtung eines im Rücken der Fabrik gelegenen steilen Berges ein lautes, fragendes Geräusch vernahmen und im nächsten Augenblick eine aus Felsen, Erde und Bäumen bestehende Lawine herabstürzen sahen. Die in den Häusern befindlichen Personen vermochten zwar noch ins Freie zu gelangen, ohne jedoch dem Laufe der Lawine entgehen zu können. 9 Häuser wurden von derselben erfasst und ihre Bewohner getödtet. Eine junge Schwedin, die Frau eines Vornannes, wurde mehrere hundert Fuß weit geschleudert und in Stücke zerschellt. Bis jetzt hat man 13 Leichen aufgefunden. Kürzliche starke Regenfälle waren die Ursache des Erdbebens.

Zwei Opfer der Blizkatastrophe bei Tempelhof am 9. Juni d. J., welche die 1. Kompagnie des Kaiser Franz Garde Grenadier Regiments so schwer heimgesucht hat, mußten dieser Tage, nachdem sie bereits vor Wochen aus dem Tempelhofer Lazareth als geheilt zur Kompagnie zurückgekehrt, von Neuem in ärztliche Behandlung nach dem Lazareth geschickt werden, weil sich bei ihnen Rückfälle der Blizschlagfolgen eingestellt haben. Der am schwersten getroffene Gefreite Hornist Woers befindet sich noch immer bedenklich leidend im Lazareth.

Sehr logisch. Ein Geistlicher hatte über die Worte sehr eindringlich gepredigt: „Sorget nicht für den morgenden Tag.“ Nach dem Gottesdienste wurde er von dem Gutsheeren zu Tisch geladen und zeigte sich sehr gesprächig, wobei er jedoch die Speisen nicht verachtete. Nach dem Mahle widelte er sich nach damaligen Gebrauch zwei junge Hüfner ein. Der Gutsheer wunderte sich, daß er so wenig nach dem Terg seiner Predigt handle. „Nun“, antwortete der Geistliche, „eben darum nehme ich die Hüfner mit mir, um nicht für morgen sorgen zu müssen.“

Südholsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Der IV. Delegirtenstag des Provinzial-Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Schleswig-Holsteins begann in Burg a. F. am Sonntag Vormittag 9 Uhr. Anwesend waren ca. 350 Feuerwehrleute, und wenn nicht mehr erschienen, so ist das wohl auf die weite Entfernung des Neortes zurückzuführen. Der Vorsitzende Nestorff-Neumannler eröffnete die Versammlung mit den besten Wünschen und theilte mit, daß die Königl. Regierung leider verhindert sei, daß ebenso der Herr Landesdirektor nicht erscheinen könne. Vom Feuerlöschinspektor Bernick, der z. B. als Landwehroffizier Dienst thut, lag ein freundlicher Gruß vor. Die Liste der Anwesenden ergab 88 Delegirte, welche ebenso viele Vereine vertreten. Dem Berichte des Vorstandes über Verbandsangelegenheiten entnehmen wir, daß der Provinzialverband von 246 freiwilligen Feuerwehren mit 67 neuer Wehren auf 313 gestiegen ist mit reichlich 12 000 aktiven Mitgliedern. Die neuen Feuerwehren sind durchweg ländliche und hat das Löschwesen eine bedeutende Besserung erfahren. Leider fehlen diesen Wehren häufig die nothwendigen Geldmittel. Samariterkurse, besonders für neue Wehren, unterstützt vom Deutschen Samariterverein in Kiel, wurden hauptsächlich empfohlen. Käuflich zu erwerbende Kasien für diese Kurse kosten 28 Mk. Die Mittheilungen über die Unterstützungs-kasse zeigen, daß 30 Unterstützungen mit 3052 Mk. bewilligt wurden. Als dritter Punkt folgte die Verathung über die Unterstützung der freiwilligen ländlichen Feuerwehren. Auf Beschluß in Schles-

mit all dem Zauber erster Jugendtage. Sie hatten sich auf der Ruhebänk niedergelassen und es dünkte ihnen wie die Erfüllung eines langgehegten schönen Traums, als sie so neben einander saßen. Vor ihnen lag das Meer im tiefen gesättigten Blau, leichte, lustige Schaumkronen von blendendem Weiß spielten auf den Wellen und über ihnen da rauschten die Bäume des Waldes so geheimnißvoll. Ein Athem zog durch ihre Seelen von einem hohen Glück des Lebens und sie fanden lange Zeit keine Worte für die Empfindungen, die ihre Herzen bewegten.

„Erzählen Sie mir von Ihrem Leben, Gertrud,“ brach Wandraun das Schweigen. „Wie kommen Sie dazu, Diakonissin zu werden?“

„Man gab mir den Beruf, ohne mich zu fragen, als mein Vater gestorben war,“ erwiderte Gertrud einfach. „Ich war noch so jung und nicht daran gewöhnt, selbstständig zu handeln.“

„Und hatte denn Niemand Mitleid mit Ihrer Jugend?“

„Niemand, ich allein nur bemitleidete mich. Das Leben war bis zu meines Vaters Tode gänzlich sorglos für mich gewesen und dann war auf einmal alles Glück vorüber, ich besaß keine Heimath mehr und keine Vaterliebe mehr.“

„Es war nur eine Grausamkeit des Schicksals oder vielmehr Ihrer Verwandten, gerade Sie, die so berechtigt waren, die

Wilhelm sich an Land und fuhr zur Villa des deutschen Konsuls Mohr. Von dort kehrte der Kaiser an Bord des „Hohenzollern“ zurück, welche um 9 Uhr Abends die Reise fortsetzte.

Wannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. In Paderborn wurde ein als Nonne verkleideter Schwindler verhaftet, welcher auf Grund gefälschter Papiere in vielen Häusern namhafte Geldebeträge für verwaiste und kranke Kinder in Bielefeld aufgenommen hatte. — In der Scheune einer Feldziegelei bei Kreuzburg schloffen zwei Arbeiter, welche die Ziegelei bewachen sollten. Die drei Meter hoch aufgestapelten Ziegelmassen stürzten um und verschütteten die Schlafenden, einer wurde getödtet, der andere durch ein Brett, das sich auf seinen Kopf legte, geköpft. — In Köln wurde ein Engländer verhaftet, der das Bankhaus Oppenheim um 100 Tausend Mark zu betheiligen versucht hatte. — Auf dem Friedhofe zu Gotha hat sich der Landgerichtsrath Hansjacob aus Berlin erschossen. Hansjacob war ein Mann in den fünfzig Jahren. Die Ursache der That dürfte in den mangelhaften Vermögensverhältnissen des Verstorbenen zu suchen sein, der ein Lebemann war, ein bedeutendes Vermögen seiner Frau ausgezehrt hatte und derart in Schulden gerathen war, daß sämtliches Mobiliar vom Hauswirth mit Beschlag belegt war. Er hat eine Frau, eine Tochter von 18 und einen Sohn von 16 Jahren hinterlassen. — In Bremen wurde ein Schuttmann von einem verhafteten Diebe erschossen. Ein kaum dem Knabenalter entwachsender Kellnerbursche Namens Krebs hatte seinem Herrn eine Kasse mit Geld und Sparschneidbüchern gestohlen. Derselbe wurde verhaftet, im Polizeibureau zog er jedoch einen Revolver und schoß den ihn bewachenden Schuttmann kostens eine Kugel in den Kopf; mit einem zweiten Schuß tödtete Krebs sich selbst. Kosten starb nach zwei Stunden im Krankenhause, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen. — Am Montag Mittag schlug ein Blitz in den von Derglogau nach Kofel fahrenden Güterzug hinein und tödtete einen bei der Bremse sitzenden Hülfsbremser. Der Verstorbenen moohnt in Neisse und hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. — In einer Briquetfabrik in Harbe bei Helmstedt fand am Montag eine Explosion statt, wodurch 9 Personen meist schwer verletzt wurden. — In Budapest erschloß der Getreideagent Soelbes seine Frau und sein 3jähriges Kind und dann sich selbst. Börsenverluste haben ihn zu der That veranlaßt. — Der Lokomotivführer a. D. Lohmeyer aus Löhricht hatte den Professor Seligmüller aus Halle wegen Beleidigung verklagt. Lohmeyer klagte wegen einer Unfallrente, auf die er wegen eines Rückenmarkleidens Anspruch zu haben glaubte, und in einem Gutachten hat Professor Seligmüller geschrieben, es sei bedauerlich, daß ein solcher Mensch durch Simulation 5 Arzte in Bewegung setzen dürfe. Solchen Subjekten gebühre Zwangsarbeit im Zuchthaus und die Peitsche. Dem Lokomotivführer war im Zivilproceß eine Rente zuerkannt worden. Das Gericht fand den Professor Seligmüller der Beleidigung schuldig und verurtheilte ihn zu 30 Mk. Geldstrafe. — Die Strafkammer in Wollstein verurtheilte den katholischen Vikar Kleinig wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Monaten Festung. Derselbe hatte seinen Anwillen darüber geäußert, daß in der Wohnung einer Katholikin zwei Kaiserbilder zwischen Heiligenbildern an der Wand hingen. — Der allgemein beliebte Landgerichtsrath Stolz in Hannover erschloß sich in einer Drohsche, welche er genommen hatte, um nach dem Todenhause zu fahren. Geistige Ueberarbeitung soll die Veranlassung zur That sein.

Ein Erdrußsch. bei welchem, wie ein Kabeltelegramm des Reuterschen Büreaus aus St. Paul

hatte er dann ihre Bekanntschaft gesucht, geliebt, geschwärmt. Das Alles zog an seinem Geiste vorüber und verdrängte für einige Minuten die Sorgen der Gegenwart. Da tönten plötzlich leichte Schritte an sein Ohr, er blickte auf und sah eine dunkle Gestalt, in der Tracht der Diakonissen den Weg herauf kommen. Auf dem Aussichtspunkte blieb sie stehen. Wie erschöpft vom schnellen Gehen lehnte sich die Diakonissin an einen Baumstamm, das von einem großen Hut beschattete Antlitz dem Meere zugewandt.

Wandrauns Blicke gingen voll Interesse an der jugendlichen, schlanken Gestalt in der düsteren Tracht. Er dachte daran, welcher hoher, moralischer Muth, welche heroische Entfagung dazu gehöre, um in der Blüthe der Jahre sich dem schweren Berufe als Diakonissin zu widmen.

Jetzt nahm die Diakonissin den Hut vom Kopf und in demselben Moment sprang Wandraun wie elektrisirt von seinem Sitz auf. Das blasse Antlitz seiner Jugendliebe blickte ihm in der ernsten Diakonissin entgegen.

„Gertrud!“ rief er halb freudig, halb wehmüthig erregt und trat zu ihr heran, ihr beide Hände zum Willkommen entgegen streckend. Und das liebliche Antlitz Gertruds wandte sich ihm zu, ihre schlanken Finger ruhten einen Augenblick in seiner Hand. Die Vergangenheit rauschte zurück, und das Leben empfing sie Beide in diesem Moment

ministeriums unter Hinzuziehung hervorragender Sachverständiger Verathungen gepflogen worden, in denen die Dauerhaftigkeit und Sicherheit eiserner Eisenbahnbrücken erörtert wurde. Umfangreiche Versuche, welche in England und im physikalisch-technologischen Institut zu Charlottenburg angestellt worden sind, haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Sicherheit eiserner Eisenbahnbrücken unter den günstigsten Verhältnissen nicht länger als 75 Jahre währt, unter Umständen jedoch von viel kürzerer Dauer sein kann. Die Art der Baue hat auf die Dauer der Haltbarkeit eiserner Eisenbahnbrücken nur einen untergeordneten Einfluß, um so bedeutender sind aber die Wirkungen, welche durch die größere oder geringere Stärke des Verkehrs auf die Widerstandsfähigkeit des Materials ausgeübt wird. Zerstörend wirken in erster Linie die Erschütterungen, welchen die eisernen Brücken durch die Bewegung der Züge ausgesetzt sind und ferner die Größe der Lasten, welche durch ihre Fortbewegung diese Erschütterungen hervorbringen. Auf preussischen Bahnen ist mit der Unterjochung und der fortwährenden Kontrolle von Eisenbahnbrücken stets mit größter Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen und wo man nur den geringsten Schaden entdeckte, hat man sofort Ausbesserungen u. s. w. veranlaßt, doch ist es bekannt, daß eiserne Brücken durch umfangreiche Reparaturen und mögen sie noch so sorgfältig ausgeführt werden, nicht gerade an Haltbarkeit gewinnen. In letzter Zeit hat sich das Mißtrauen gegen eiserne Eisenbahnbrücken in maßgebenden technischen Kreisen so weit Raun gebrochen, daß man die Frage erörtert, ob es nicht ratsam sei, von dem Bau eiserner Brücken in Zukunft Abstand zu nehmen und nur gemauerte Brücken aus Stein aufzuführen. Was die preussischen Eisenbahnbrücken betrifft, so soll die Regierung beabsichtigen, von dem nächsten Landtag die Bewilligung einer namhaften Geldsumme zu verlangen, welche dazu verwendet werden soll, eiserne Eisenbahnbrücken, die seit einer längeren Reihe von Jahren stark und in letzter Zeit besonders erhöhter Benutzung ausgesetzt gewesen sind, durch neue Bauten zu ersetzen.

Ausland.
Frankreich.

Das Weltkriegen vor Ausland nimmt in Paris immer größere Ausdehnung an; dem russischen Botschafter, Baron Mohrenheim, wurden unlängst königliche Ehren erwiesen. Ein französisches Blatt schreibt hierüber: Ein aus hohen Militärs bestehendes Komitee veranstaltete dieser Tage im Sommerzirkus eine Festvorstellung, deren Erträgniß der Unterstützungs-kasse für Wittwen und Waisen ehemaliger Offiziere und Mitglieder der Ehren-legion zugewendet werden sollte. Alle hervorragenden Mitglieder der politischen und militärischen Kreise von Paris hatten dem Aufrufe des Komitees Folge geleistet. So bemerkte man unter den Anwesenden die Minister Konstant und Develle, den Generalgouverneur von Paris, General Saussier, den Polizeipräsidenten Lozé, sowie viele hohe Offiziere in großer Uniform. Als einige Zeit nach Beginn der Vorstellung der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, in den Saal trat, wurde die Vorstellung unterbrochen, die Militärkapelle des 39. Infanterie-Regiments intonirte die russische Nationalhymne, sämtliche Anwesende erhoben sich von ihren Sitzen und hörten stehend die Hymne bis zum Schluß an.

Schweden und Norwegen.

Die Nacht „Hohenzollern“ ist in der Nacht zum Donnerstag in den Hafen von Bergen eingelaufen. Um 5 Uhr Nachmittags begab Kaiser

in einem der dichten Waldwege, ehe er sie erreicht, seinen Blicken verschwunden. Wandraun schritt auf dem einmal eingeschlagenen einsamen Pfad weiter fort. Er kannte diese Wege genau aus früheren Zeiten, wo noch die Zukunft sich schön und endlos vor ihm aufgethan. Wie so anders lag sie jetzt vor ihm! Wohl hatte sie ihm Vieles glänzend erfüllt von dem, was sein Ehrgeiz damals erstrebt und erhofft, aber von den Träumen seines Herzens hatte sich nichts verwirklicht; und doch waren sie unvergänglich geblieben, die Zeit hatte sie nicht zu zerstören vermocht. Und als er sich jetzt auf einer der Ruhebänke niederließ, von welcher man einen köstlichen Fernblick auf das Meer hatte, als die Wipfel der hohen Bäume über ihm so traumhaft flüsterten, und das Meer in der Ferne rauschte, Alles wie in jenen schönen Jugendtagen, da tauchten seine Gedanken tief in die Vergangenheit zurück, die alten Träume wurden wach!

Auf derselben Ruhebänk hatte er einst vor Jahren an einem Sommerabend gesessen, und aus dem dunklen Waldweg war Gertrud Braun am Arme ihres Vaters herausgetreten, den runden Strohhut am Arm, das goldbraune Haar in zwei schweren Zöpfen über den Rücken fallend. Auf dem lieblichen Antlitz hatte jene strahlende Begeisterung gelegen, wie sie nur der Jugend eigen ist, die noch nicht übersättigt vom Leben. So hatte er sie zum ersten Mal gesehen; später

den Auf-
Nahres
i Ständi-
vorgehen,
bewegung
angünstig
de Geld-
erantlaste
weder der
potzelen.
halb im
s gegen
ichs von
nger ge-
er Betrag
480 Mk.
Einlagen
wurden
das ist
er Reing-
3 Mk., der
n. Vom
on 3/4
aufwand

mit Be-
on einer
Besuch in

ung auf
r. Storr.
nicht zu
in seinem
soll
tisch be-
an eine

haben
0 Eigen-
de eine
pemplich-
183 102.
sind an
Spann-
An Ent-
403 256
Noagen-
054 867
einheits-
n Holz,
112 766
abstüden-
& Hektar.
gemeldet.
acht des
jetzt sind

Lotterie
Diastria
während
den dar-
zur Ber-
gewinne;
In der
925 000
Gewinne
Gewinne
000 Mk.

abnbrücke
g. hört,
senbahn-

ka an-

er ver-
Wandraun
Berings-
e Hoff-
finden,
u und
Wäbern

sch jetzt
Gusttage
i eine
ie nur
Gebirge

sich in
ach der
cher die
Auf-
ruppen.
ht eine
oft er
er in's
Ein-
folgung
abwege
Frauen-
und
mahrte,
jedoch

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat Juni.
Geboren.
Am 3. Uebel. Kind weibl. Geschlechts zu Tangstedterheide. 19. Tochter dem Gastwirth Johann Peter Behrmann zu Harkshede. 23. Tochter dem Eigenthümer Hans Joachim Schacht zu Harkshede. 24. Tochter dem Hofsächter Rudolf Wilhelm Carl Davids zu Tangstedt. 25. Sohn dem Arbeiter Joachim Hinrich Schomann zu Tangstedt. 27. Uebel. Kind männl. Geschlechts zu Harkshede.
Aufgeboten.
Am 9. Schuhmacher Hinrich Peter Franz Hermann Jürs zu Tangstedterheide mit Cathrine Margarethe, geb. Brandt, verwitwete Stradt das. 30. Gehilfsbesitzer Adolf Hermann Theodor Bornemann zu Jährenhorst, Gem. Tangstedt, mit Friederike Sophie Henriette Rothbust daselbst.
Gestorben.
Am 6. Heinrich Wilhelm Lühmann zu Nehsfurt, Gemeinde Wulfsfelde, 10 Monate. 6. Joachim Hinrich Ehlers, genannt Kidert, zu Treubelberg, Gem. Lemfahl-Mellingstedt, 22 Tage. 7. 1/4-Hufner Christoph Dieblich Müller zu Tangstedterheide, 52 Jahre. 7. Zigarrenmacher Hans Hinrich Friedrich Krogmann zu Duvenstedt, 29 Jahre. 9. Fuhrmann Hans Joachim Hinrich Böttcher zu Harkshede, 81 Jahre. 17. Eigenthümer Joachim Zimmermann zu Tangstedt, 80 Jahre. 20. Gastwirth Johann Peter Behrmann zu Harkshede, 36 Jahre. 22. Ehefrau Catharine Margarethe Ehlers, geb. Bröder, verw. Bud, in Tangstedt, 65 Jahre. 27. Malter Hans Wöbke zu Duvenstedt, 36 Jahre.

Anzeigen.

Verlobte
Helene Hellbardt
Conrad Wulff
Ahrensburg.

Nachlaß-Proclam.

(1. Bekanntmachung).
Die Eheleute **Carl David Schmidt** und **Anna Henriette Wilhelmine**, geb. **Grethmann**, wailand zu **Poppenbüttel** sind resp. die Ehefrau am 28. Mai 1889 und der Gemann am 19. Mai 1891 ohne Hinterlassung von Descendenz mit Tode abgegangen.

Nach dem von denselben am 7. Juli 1862 errichteten Testament soll nach dem Tode des längstlebenden die eine Hälfte des alsdann vorhandenen Vermögens beider Eheleute an die Erben des Mannes (Geschwister, bezw. Kinder oder Enkel verstorbener Geschwister) und die andere Hälfte an diejenigen der Frau fallen.

Von Gerichtswegen werden Alle und Jede, welche Erb- oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß der genannten Eheleute **Schmidt** zu haben vermeinen, hiemit aufgefordert, solche Ansprüche **binnen 12 Wochen** nach der 3ten und letzten Bekanntmachung dieses Proclams bei Vermeidung des Ausschlusses bei dem unterzeichneten Amtsgericht gehörig anzumelden.

Ahrensburg, den 8. Juli 1891.
Königliches Amtsgericht.
ges. **Hellborn.**
Beröffentlich:
Wolter, Aktuar,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nach § 31 Abs. 3 des neuen Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (G. S. S. 175) können Gemeinden und selbständige Gutsbezirke mit benachbarten Gemeinden (also nicht Gutsbezirke nur mit Gutsbezirken) zu einem **Voreinschätzungsbezirke** vereinigt werden.

Es besteht die Absicht, von dieser Befugniß einen ausgedehnten Gebrauch zu machen, und zwar in der Weise, daß überall die **Amtsbezirke** zugleich die **Voreinschätzungsbezirke** bilden sollen. In der Annahme, daß die Gemeinden und Gutsbezirke mit dem aufgestellten Plane einverstanden sein werden, habe ich von einer **besonderen Anhörung** derselben abgesehen und erwarde auch jetzt **keine ausdrücklichen Einverständniserklärungen**.

Wo dagegen Gemeinden oder Gutsbezirke mit dem Plane **nicht einverstanden** sein sollten, würde folgendermaßen zu verfahren sein.

1. Landgemeinden haben ihre abweichenden Wünsche in der Form eines ordnungsmäßigen Beschlusses der

Gemeindevorstellung (Gemeindevorstellung) vorzutragen.

2. Die betreffenden Beschlüsse sind eingehend zu begründen und von dem Gemeindevorsteher zu begutachten.

3. Die Beschlüsse sind **längstens bis zum 20. Juli d. J.** hier einzureichen, weil sie später keine Rücksicht auf Berücksichtigung mehr haben.

Der wesentliche Inhalt dieser Bekanntmachung ist in allen Landgemeinden sofort in vorstehender Weise bekannt zu geben.

Wandsbet, den 11. Juli 1891.
Der königliche Landrath.
v. Bülow.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.
Ahrensburg, den 13. Juli 1891.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für 1890 von den **Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe** im Gemeindebezirk Ahrensburg, Kreis (Section) Stormarn, auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1886 zur Deckung des Gesamtbedarfs der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu **zahlenden Beiträge**, liegt vom **18. Juli bis einschl. den 1. August d. J.**

zur Einsicht der Theilhabenden im Amtszimmer des Unterzeichneten offen.
Ahrensburg, den 17. Juli 1891.

Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Graschnitt-Verkauf.

Am **Dienstag, 28. Juli d. J.,** **Nachmittags 2 Uhr,** soll der **Graschnitt in den zu Weimoor belegenen Wiesen und im schwarzen Bruch**, an Ort und Stelle unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft bei der **Ziegelwiese.**
Ahrensburg, den 10. Juli 1891.

Das Inspectorat.
Ahrens.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Weitererwerb-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen und russischen

Geschäfts- u. Umgangssprache Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,
complet in je 15 Sectionen a 1 Mk.
Italienisch — Russisch, complet in je 20 Sectionen a 1 Mk.
Schlüssel hierzu a 1 Mk. 50 Pf.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch Schwedisch,
complet in je 10 Sectionen a 1 Mk.
Probefriste aller 10 Sprachen a 50 Pf.

Rosenthal'sche Verlagshandlung.
Leipzig.



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.
Centralfeuer-Doppelrevolver
Jagdarabier f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Tesch's. Gewehrform, von M. 6.50 an
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Holzer u. Kugeln, für Knaben M. 11, größer u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsenflinten, Scheibenschützen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Nachnahme oder Vorauszahlung.
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Briefcouverts

mit **Firma,**
pr. 1000 Stück 5 Mk.
liefert
E. Ziese's Buchdruckerei,
Ahrensburg.

Feld- und Garten-Sämereien,

nur in bekannten besten Qualitäten,
empfiehlt

Ahrensburg. E. Pahl.

Kaum ein anderes Nahrungs- und Genussmittel hat eine solche internationale Verbreitung durch die ganze Welt erlangt, wie die

Chocoladen- und Cacao-Fabrikate

von **Gebr. Stollwerck, Köln a. Rh.**

Wo immer die Cultur ihre Wege bahnt sind sie als Nahrungs- und Labe-Mittel willkommen, um bald unentbehrlich zu werden.

Die sorgfältigste Auswahl und die auf vieljähriger Erfahrung beruhende Behandlung und Verwendung der Rohproducte, die Fabrikation unter Anwendung der neuesten und besten zu dem Zwecke in eigener Maschinenfabrik gebauten Maschinen, die völlige Reinheit der Fabrikate haben diesen ihren Weltruf geschaffen und erhalten.

Die Preise sind so gestellt, wie sie nur die bedeutenden Einkäufe der Rohstoffe und der ausgedehnte Fabrikbetrieb ermöglichen.
Man achte beim Einkauf auf die **Fabrikmarke** und volle **Firma,** womit alle Tafeln und Schachteln versehen sind.

Vorräthig
in **Ahrensburg** bei **C. Schotte, Johs. Spiering u. Aug. Prahl**
" **Bargtheide** " **C. A. Lütgens**
" **Eichede** " **N. Biell**
" **Trittau** " **Walt. Hinsch.**

Großes Parthien-Lager

von **August Mosehuus, Ahrensburg.**

Empfehle als ganz besonders billig:
Fertige Kinder-Kleider in **Tricot** und **Wolle** in allen Größen vorrätig, von **2,50 Mk.** an.
1 Parthie schwere Bettbezüge **Meter 40 Pf.**
1 Parthie fein reinf. Bettuchleinen, **1schläfrig Meter 1,20 Mk.,**
2schläfrig Meter 1,40 Mk.
Große Auswahl in **Knaben-Anzügen.**

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach
Baltimore Canada Westindien
Brasilien Ost-Mexico
La Plata Afrika Havanna
Nähere Auskunft ertheilt: **Guido Schmidt, Ahrensburg.** (773)

Caffee

in verschiedenen Qualitäten und in vorzögl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebraunt, zu **billigsten Preisen.**

Caffeemehl in ausgezeichnete Qualität zum **Beimischen** des Caffees empfiehlt
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelflöten, Bass, Doppelbass, Niederbass und prachtvollem Orgelton verwendet zu 6 Mark 50 Pf. Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** bei Leipzig.

Die Apotheke in Ahrensburg

empfiehlt:
Näucher-Pulver. — Näucher-Essenz.
Beikringe für Kinder — Gummitauger
— Beikringwurzel — Sauggarnituren
— Kinderpulver — Streupulver
— Mandelkeie — Nabelbänder — Medicinische Seifen — Nabelpflaster
— Brustbütchen — Brustpflaster — Milchpumpen. 11
— Spritzen von Gummi und Glas
— Irrigatoren aus Glas und Blech mit div. Aufsätzen.

Zum Ringreiten

und zur **Tanzmusik**

am **Sonntag, d. 19. Juli,**

ladet freundlichst ein
H. Peemöller.
Bümmingstedt.

Zum Ringreiten

und zur **Tanzmusik**

am **Sonntag, den 26. Juli,**

ladet freundlichst ein
Ahrensburg. **Johs. Schierhorn.**

Am Sonntag, den 26. Juli,

Nachmittags 2 1/2 Uhr:
Missionsfest

in den **Rauhen Bergen.**

Prima diezjährigen Schlenderhonig,

ausgewogen pr. Pfd. 65 Pf., sowie in **Gläsern** a 80 und 50 Pf. empfiehl
Ahrensburg. **H. Lohse.**

ff. Meiereibutter

pr. **Pfund 1,10 Mk.** empfiehl
H. Lange,
Ahrensburg, Bahnhofsallee.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von **G. & D. Lüders, Hamburg.**

Bei fester Tendenz fanden in den letzten 8 Tagen nur kleine Umsätze statt. Weizenkleie fest; Roggenkleie stiller.
Reisfuttermehl M. 4,50 bis M. 8,— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Reisfuttermehl M. 4,50 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Amsterdam und Antwerpen.
Reisfuttermehl M. 4,60 bis M. 8,15 pr. 50 Ko. ab Ragnburg.
Reisfuttermehl M. 4,50 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool.
Getrodnete Getreideschlempe M. 5,50 bis M. 6,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Getrodnete Getreideschlempe M. 5,75 bis M. 6,40 pr. 50 Ko. ab Ragnburg.
Getrodnete Biertreber M. 5,10 bis M. 5,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Erbsenfutten und Erbsenfutten M. 7,20 bis M. 8,65 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Baumwollsaatgut und Baumwollsaatgut M. 6,50 bis M. 8,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Cocussaatgut und Cocussaatgut M. 7,10 bis M. 8,— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Palmsaatgut und Palmensaatgut M. 5,50 bis M. 5,90 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Rappsaatgut M. 5,75 bis M. 6,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Mais, verzollt, M. 7,— bis M. 7,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Weizenkleie M. 5,20 bis M. 5,60 pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Roggenkleie M. 5,60 bis M. 6,— pr. 50 Ko. ab Hamburg.
Hamburg, den 15. Juli 1891.
G. & D. Lüders.

Witterungs-Beobachtungen.

Juli	Barometer Stand in mm	Thermometer Stand Grad Reaum.	Wind
16. 9 U. N.	762	+ 15,5	W
17. 9 U. N.	765	+ 15,5	W
Höchste Temperatur am 15. + 18,8 Grad			
" " " " " 16. + 17,8 " "			

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg.
Nachdruck verboten!
19. Juli: Vielfach heiter, warm, schwül, wolkig, strichweise Regen, windig.
20.: Stark wolkig, sonnig, warm, schwül. Strichweise Gewitterregen, kühlere Winde.
21.: Stark wolkig, kühl, windig, vielfach Gewitterregen.
22.: Wolkig, sonnig, windig, Regenschauer, strichweise Gewitter und Hagel. Temperatur kaum verändert.

Ungar. Zuchthühner!

3-4 Monate alt, gute Winterleger, 7 Stück 7 Mark, versehen unter Garantie lebender Ankunft, franco. gegen Nachnahme: **Frankl & Comp., Werschetz, Ungarn.** Bienenhonig in 9 Pfund Dosen prima Qualität M. 6.— franco. [1103/6]